

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL



## INHALT

Zum Begleitmaterial	Seite 2
Gschwüschterti	Seite 3
Worum geht es?	Seite 4
Interview mit Carol, Nora, Doro und Christine	Seite 5
Ideen zur Vorbereitung	Seite 7
Ideen zur Nachbereitung	Seite 9
Zu den beiden Gruppen Sgaramusch & Weltalm	Seite 11

## ZUM BEGLEITMATERIAL

Ein Theaterbesuch mit der Schulklasse bietet Lehrpersonen vielfältige Gelegenheiten, im Unterricht auf den bevorstehenden oder erfolgten Besuch einzugehen.

Dieses Begleitdossier enthält Hintergrundinformationen zum Stück, zur Inszenierung, zur Gruppe und ihren Anliegen. Es bietet Anregungen, wie die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs von der Lehrperson gestaltet werden könnte.

**Vorbereitend** können Sie mit Hilfe des vorliegenden Materials die Klasse auf das Thema und auf bestimmte Aspekte der Inszenierung einstimmen und so Zugänge schaffen. **Nach der Vorstellung** empfehlen wir Ihnen ebenfalls, die gemachten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, einzuordnen und so die Erfahrungen zu vertiefen.

Die Anregungen sind so formuliert, dass Sie sie der Stufe anpassen und nach eigenen Ideen weiterentwickeln können.

## **GSCHWÜSCHTERTI**

Unser Drache ist abgehauen, meine Schwester ist ein Einhorn geworden und ich habe meinen liebsten Menschen verraten. Nur so. Ohne Grund. Und ja, wir gehören immer noch zusammen. Denn Geschwister kannst du nicht auswählen. Einmal zusammen, immer zusammen. Ausser ihr habt euch gerade verkracht und sprecht nie, nie mehr miteinander.

Sgaramusch & Weltalm haben in Schulklassen recherchiert und bringen Geschwistergeschichten auf die Bühne, die uns alle angehen. Wir sind ja schliesslich alle irgendwie Brüder und Schwestern. Oder etwa nicht? Ein Denkanstoss für jung und alt – auch für Einzelkinder.

Theater Sgaramusch & Weltam Theater machen seit vielen Jahren Theater für ein Junges Publikum. In dieser Produktion verschwestern sich die beiden Theatergruppen zum ersten Mal.

Ein Denkanstoss für junge und alte Geschwister, und für Einzelkinder.  
Mundart | 60 min. | ab 7 Jahren

### **Von und mit**

Regie: Carol Blanc (1 älterer Bruder, 1 jüngerer Stiefbruder)  
Spiel: Doro Müggler (1 jüngere Schwester, 3 ältere und jüngere Pflegeschwestern)  
Spiel: Nora Vonder Mühl (1 älterer Bruder, 1 jüngere Schwester)  
Spiel/Musik: Christine Hasler (1 jüngere Schwester)  
Dramaturgie: Urs Bräm (Einzelkind)  
Ausstattung/Fotos/Grafik: Sibylla Walpen (2 jüngere Brüder)  
Technik/Oeil extérieur: Stefan Colombo (3 jüngere Brüder)  
Lichtkonzept: Matthias Keller (4 ältere Schwestern, 1 jüngerer Bruder)  
Training/Choreographie: Karin Minger (1 ältere Schwester, 1 älterer Bruder, 3 jüngere Halbschwestern, 1 jüngerer Halbbruder, 1 älterer Stiefbruder, 1 ältere Stiefschwester)  
Videomitschnitt/Trailer: Elvira Isenring (1 ältere Schwester, 1 älterer Bruder)  
Produktionsleitung: Cornelia Wolf (1 ältere Schwester, 1 älterer Bruder)  
Illustration: Remo Keller (1 älterer Bruder)

### **Koproduziert mit**

Eine Koproduktion mit dem Schlachthaus Theater Bern, dem Theater PurPur Zürich, dem schauwerk - Das andere Theater Schaffhausen und dem Theater im GZ Buchegg Zürich.

### **Unterstützt von**

Kulturraum Schaffhausen, Kanton Bern, Stadt Bern, Pro Helvetia, Migros Kulturprozent, Kanton Solothurn, Burgergemeinde Bern, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Kanton Zürich, Landis & Gyr-Stiftung, Ess+Müller AG Schaffhausen, Jakob und Emma Windler-Stiftung,

Schweizerische Interpretenstiftung, SIG Gemeinnützige Stiftung, Gesellschaft zu Obergerwern, GVB Kulturstiftung, Cilag AG Schaffhausen, Georg Fischer AG Schaffhausen

## WORUM GEHT ES?

In unserem neuen Theaterprojekt von Sgaramusch und Weltalm geht es um Menschen, die uns alle angehen: Geschwister.

Ein grosses Wort; je nach Blickwinkel sind wir alle Brüder und Schwestern – oder meine Sippe geht vor, und wer aussen steht, geht aussen vor.

Geschwister kann man nicht auswählen, und kann man ihnen noch viel weniger ausweichen als den restlichen Mitmenschen. Geschwister müssen einander nicht einmal mögen, um zusammenzugehören! Es ist eine unfreiwillige Zwangsbeziehung und unter Zwang gedeiht oft Feindschaft besser als Liebe.

Durch dieses Urtümliche, Bedingungslose, Pragmatische, ist das Geschwistersein eine ganz intime Beziehung, die für uns Menschen exemplarisch ist. Wir sind aufeinander angewiesen, weil es nicht anders geht. Wir brauchen einander zur Identitätsfindung – und zur Abgrenzung. Wir sind einander Vorbild und Nervensäge, gleich und ungleich, unschätzbar wertvoll und endlos störend, wir neiden einander das Kleinste und gehen füreinander durchs grösste Feuer.

Mit Geschwistern üben wir schon ganz früh Beziehungen. Wer keine Geschwister hat, ist ein Einzelkind. Ihm fehlt etwas, und es muss anderswo nach seinem Rudel suchen.

Aus diesem tiefen Themenpool haben wir Schlamm und Schätze gefischt, und mit ihnen ein Stück kreiert, das das Publikum zur Reflexion über die eigenen Verhältnisse bringen soll.

Die Geschichte haben wir aus Recherchen, Geschichtensammlungen und Gesprächen mit Kindern und Erwachsenen entwickelt. Wir suchen Begebenheiten, die die Besonderheit der Geschwisterbeziehung und ihre emotionalen Höhen und Tiefen hervorheben.

Das Thema Geschwister ist so universell und unmittelbar, dass es das Publikum sicherlich selbst zum Nachdenken anregt: Über den Umgang mit der Rolle, die einem zuteil wurde, und über die Welt als Tummelplatz für Geschwister aller Art. Und über das Dilemma, wer jetzt schon wieder genau diese Nächsten sind, die wir lieben und nicht betrügen, ausbeuten und vergiften sollten. Unser Stamm – oder alle auf der Welt? Damit öffnet sich gleich ein politischer Horizont, der es in sich hat. Und den wir dem Publikum in witzige, bewegende Geschichten verpackt, ein Stück näherbringen wollen.

## INTERVIEW MIT CAROL, NORA, DORO UND CHRISTINE

**Nora, Doro und Christine, ihr spielt im Stück die drei Schwestern, Anna, Bria und Carla. Im echten Leben seid ihr natürlich keine Schwestern. War es schwierig, Schwestern zu spielen?**

Nora: Ich war sehr erstaunt, wie schnell es geht und schon fühlt man sich wie Geschwister. Man kann zum Beispiel streiten, weiss aber, es ist nicht schlimm.

Doro: Weil es nachher grad wieder vorbei ist, weil wir ja Schwestern sind, wir sehen uns ja eh jeden Tag.

Christine: Ich fand krass, was die verschiedenen Rollen mit einem als Schauspielerin macht. Ich zum Beispiel spiele die Jüngste und so fühlt es sich auch einfach an.

Doro: Ich spiele die Mittlere, ich bin immer im Sandwich.

Nora: Ich spiele die Älteste.

Christine: Du wirkst auf mich bedrohlicher, weil ich weiss, Du bist die ältere Schwester.

Doro: Genau, sie darf befehlen und wir müssen machen, was sie sagt.

**Wie entsteht diese «Wirklichkeit»?**

Doro: Ich glaube, das hat damit etwas zu tun, dass wir alle selber auch Geschwister haben und solche Geschwistersituationen einfach kennen und dann mit ins Spiel nehmen. Das Spielen von solchen Situationen ruft sofort existenzielle Gefühle hervor, wie z.B.: Du nimmst mir was weg! Oder: Ich habe zu wenig Platz!

Nora: Dadurch, dass wir als Vorbereitung viel recherchiert haben, mit vielen Kindern geredet und viele Geschwistergeschichten gelesen haben, haben wir uns ständig daran erinnert, wie es früher mit den Geschwistern gewesen ist. Und als wir dann hier im Proberaum spielten, waren wir sofort in diese Situationen versetzt.

Doro: Das Spezielle ist, dass die Gefühle untereinander sofort extrem werden. Sie sind nie mittel, sie wechseln immer zwischen Liebe und Hass. Warum das so ist, weiss ich nicht.

Christine: In der ersten Probephase habe ich das Proben zum Teil als ein «Familienstellen» empfunden. Du kriegst eine Position, die Du in diesem Gefüge hast und aus dieser Rolle kommst nicht mehr heraus. Das muss Du dann gar nicht spielen, das macht es einfach mit dir.

**Das tönt fast nach Magie?**

Doro: Für mich ist es eher etwas Archaisches, nichts Magisches.

**Archaisch?**

Nora: Ja, vielleicht so ähnlich wie beim Skifahren...

Christine: oder Velofahren, das bleibt einem.

Doro: Man hat es für immer intus.

**Gibt es im Stück für euch einen Lieblingsgeschwistermoment?**

Nora: Ich spiele mega gerne die Szene, in der ich laut Musik höre und Kleider anprobieren. Die anderen sagen immer, ich solle die Musik leiser stellen, aber mir ist total egal was sie sagen, ich bin ja die Älteste und mach sicher die Musik nicht leiser.

Doro: Ich spiele sehr gerne den Moment, wo ich auf einmal ein Einhorn habe. In der Schule ist deswegen die ganze Klasse gemein zu mir und meine beiden Schwestern kommen mir zu Hilfe.

Christine: Die Szene, in der wir zu dritt am Bühnenrand stehen und angeben, die finde ich super. Wir haben es am besten, wir sind die coolsten Geschwister überhaupt! Wir sind die besten und haben nie Streit miteinander! Was natürlich alles nicht stimmt, aber gegen aussen positionieren wir uns als eine geschlossene Einheit.

**Carol, Du stehst nicht auf der Bühne, sondern führst Regie, was heisst das genau?**

Carol: Ich leite das Spiel an. Ich sage zum Beispiel jetzt probieren wir eine Szene, in der alle drei Schwestern im Zimmer sind und eine hört laut Musik und die anderen stört das. Dann spielen sie das und ich schaue zu und überlege mir, was davon interessant ist, was wir weiterverfolgen könnten und wie es noch sein könnte. Dann gebe ich wieder neue Vorgaben von aussen, was und wie sie spielen sollen. Ich lenke also das Ganze.

**Hattest Du die Idee für das Thema Geschwister?**

Carol: Ja, ich hatte schon immer die Idee, zu diesem Thema etwas zu machen, ich finde es extrem spannend. Ich hatte schon von Beginn weg viele Situationen im Kopf, die ich interessant finde, in denen es um die Beziehung zwischen Geschwister geht.

**GSCHWÜSTERTI ist ja nicht eine Geschichte, die es schon gibt, sondern ihr habt das Stück selber entwickelt. Wie geht das?**

Nora: Wir waren z.B. in einer Schulklasse und haben den Kindern die Aufgabe gegeben, unter dem Titel «mein Bruder» oder «meine Schwester» einen Text zu schreiben, egal ob wahr oder erfunden. Sprich, ein Teil der Geschichten, die im Stück vorkommen, haben diese Kinder erfunden.

Carol: Wir haben auch viele Interviews mit Kindern und Erwachsenen zum Thema Geschwister geführt und so viele Geschichten und Erlebnisse gesammelt. Schon vorher hatten wir uns überlegt, welche Kernthemen wir gerne auf der Bühne zeigen möchten und haben dann in den Geschichten nach diesen Kernthemen gesucht.

Doro: Wir suchten dann nach einer passenden Form, diese Geschichten auf die Bühne zu bringen. Zuerst probierten wir aus, immer wieder andere Geschwister und andere Konstellationen zu spielen, zum Beispiel spielten wir auch Knaben. Doch dann haben wir beim Improvisieren herausgefunden, dass es besser ist, wenn wir immer die gleichen drei Schwestern sind und das Publikum diese richtig kennen lernt und ihre Beziehungen untereinander durch ein ganzes Leben verfolgen kann.

**Im Stück gibt es eine Szene, in der es darum geht, dass wir Menschen alle irgendwie miteinander verwandt sind. Sind wir also alle im weitesten Sinne Geschwister?**

Carol: Ich habe gelesen, dass wir Menschen, alle Menschen auf der ganzen Welt, zu 99,9% die gleichen Gene haben. Ich fand diesen Gedanken extrem. Wir sind alle so ähnlich. Der Unterschied zwischen uns ist so klein, aber doch schauen wir alle, wenn es wirklich darauf ankommen, zuerst zur eigenen Familie. Dies 0.1% machen es dann offenbar aus. Wenn es anderen weiter weg schlecht geht, ist es nicht so selbstverständlich, dass wir helfen, wie wenn es unsere Brüder oder Schwestern wären. Dabei gehören wir alle zur grossen Familie der Menschen.

## IDEEN ZUR VORBEREITUNG

### Geschichten zum Thema erfinden

Als Einstimmung vor dem Theaterbesuch kurze Texte schreiben mit dem Titel «Mein Bruder» oder «Meine Schwester». Die Texte können Erinnerungen an eigene Erlebnisse sein oder aber frei erfunden.

Die Texte einander vorlesen. Nur der Pultnachbarin oder ganzen Klasse.

Eine Zeichnung dazu machen.

### Ein Klassengespräch zum Thema führen

Folgende Fragen als Anregung nehmen, um vor dem Theaterbesuch gemeinsam über das Thema GSCHWÜSCHTERTI nachzudenken.

- Hast du Geschwister? Wenn ja, wie viele, ältere oder jüngere? Wenn nein, wünschst du dir welche? Ältere oder jüngere?
- Falls Du Geschwister hast, wie ist bei Euch die Aufgabenverteilung? Gibt es verschiedene Rollen unter euch, die ihr immer wieder übernehmt?
- Haben deine Eltern Geschwister? Merkst du, dass sie Geschwister sind? Woran?
- Wie möchtest du es einmal haben mit deinen Geschwistern, wenn ihr erwachsen seid?
- Wünschst du dir einen Zwilling Bruder, eine Zwillingsschwester? Wenn ja, warum?
- Wenn Du Geschwister hast, hast du dir schon mal gewünscht, sie auf den Mond zu schießen? Wenn ja, wann war das und warum?
- Wenn du dir vorstellst, du bist erwachsen und möchtest Kinder: möchtest du dann mehrere Kinder (dann sind es Geschwister) oder nicht? Warum, ja? Warum, nein?
- Was ist deiner Meinung nach der Unterschied zwischen einer Freundin und einer Schwester, einem Freund und einem Bruder?
- Manche Menschen sagen, alle Menschen seien Brüder und Schwestern. Was meinen sie damit? Was findest Du dazu?

## Das Interview mit Carol, Nora, Doro und Christine (Seite 5) lesen

Im Interview geben die drei Darstellerinnen und die Regisseurin Einblick in die Entstehung von GSCHWÜSCHTERTI. Für schon etwas ältere Kinder das Interview kopieren, in der Klasse lesen (einzeln, in Gruppen, oder im Plenum) und anschliessend besprechen. Schwierige Wörter klären. Über den Unterschied von Schauspiel und Regie reden.

## Theater spielen

### *Zu zweit eine Szene improvisieren:*

Ihr seid Geschwister. Eines ist das jüngere, das andere das ältere. Und los geht's mit improvisieren. Als Starthilfe einen Ort als Ausgangslage definieren.

Den Ort zusammen mit den Kindern erfinden, oder vorgeben. z.B.: Auf dem Schulweg. Hinten auf dem Autositz. Im gemeinsamen Zimmer. Vor dem TV. Im Garten. Im Dunkeln.

Die Improvisationen können gut im Klassenzimmer verteilt alle gleichzeitig auf einmal stattfinden. Die Lehrperson leitet die Zweiergruppen verbal durch die Aufgaben, gibt Inputs, stoppt die Improvisation, gibt neue Inputs und lässt sie weiterlaufen.

Die Improvisationen mehrmals machen. Verschiedene Orte vorgeben. Partner tauschen. Wenn alle warmgespielt sind, einander vorzeigen. Entweder eine Wiederholung einer vorher improvisierten Szene oder aus dem Stegreif eine neu erfundene.

### *Zu dritt eine Szene erfinden*

Ihr seid drei Geschwister. Macht ab, wer das älteste, wer das mittlere und wer das jüngste ist. Erfindet eine kurze Szene, in der nur ihr drei vorkommt.

Vorgegeben ist das Thema: Streit und Versöhnung.

Definiert, wo die Szene spielen soll. Organisiert euch, falls nötig, einfache Requisiten. Macht einen klaren Anfang (z.B. gibt es einen Auftritt) und einen klaren Schluss. Macht die Szene wiederholbar und zeigt sie der Klasse.

Variante: Spielt die gleiche Szene, aber nun seid ihr alt und redet über früher. Ihr sitzt zusammen, trinkt was und erinnert euch an den Streit von damals und kommt darüber wieder ins Streiten. Wie endet die Szene? Gibt es eine Versöhnung oder gehen ihr im Streit auseinander?

## IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

Alle obigen Ideen zur Vorbereitung können auch zur Nachbereitung des Theaterbesuchs eingesetzt werden. Hier noch einige weitere Anregungen, speziell zur Nachbereitung:

### Theater spielen als Nachbereitung

Kinder und Jugendliche lieben es, inspiriert von einem Theaterbesuch selber Theater zu spielen und so Figuren und Szenen nochmals nachzuleben.

#### *Szenen raten*

Die Klasse in Dreiergruppen einteilen, diese entscheiden sich für eine bestimmte Szenen aus dem Stück. Die Szenen nicht spielen, sondern nur den wichtigsten Moment der Szene in einem Standbild darstellen. Die Klasse muss dann raten, welche Szene es ist.

In einem zweiten Schritt die Szene mit klarem Anfang und Ende nachspielen. Erst alleine üben, dann der Klasse vorspielen.

#### *Eigene Szenen erfinden*

In der Klasse diskutieren, welche anderen Themen nebst Geschwister im Stück wichtig waren und sammeln. Z.B. «Anders sein», «Sich verändern (Pubertät)», «Zusammenhalten», etc.

Zu einem dieser Themen zu zwei, zu dritt oder zu viert eine Szene erfinden. Die Szene wiederholbar machen, der Klasse vorspielen.

### Fragen als Anregung zum Nachgespräch

Gute Fragen suggerieren nicht bereits eine bestimmte Antwort oder laden zum blossen Urteilen ein, sondern regen eine nochmalige Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und einen Austausch darüber an.

- Wenn du die Augen schliesst und an die Vorstellung von GSCHWÜSCHTERTI denkst, welcher Moment kommt dir zuerst in den Sinn? Kannst du ihn ganz genau beschreiben?
- Was gab es alles auf der Bühne? An welche Gegenstände erinnerst du dich? Kannst du fünf davon genau beschreiben?
- Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?

- Gab es Dinge, die die drei Schwestern erlebt haben, die du auch schon erlebt hast? Findest Du drei Beispiele?
- Jemand, der GSCHWÜSCHTERTI nicht gesehen hat, fragt dich: Worum ging es? Was antwortest du?
- Wenn Du wählen könntest, welche der drei Schwestern würdest Du gerne sein? Warum?
- Gab es Szenen, die du nicht verstanden hast? Was könnten sie bedeutet haben?
- An welche Momente im Stück erinnerst du dich nicht gerne und warum?
- Wie hätte die Geschichte anders ausgehen können?

### **Grundsätzliches zum Nachgespräch mit Kindern**

Theaterzeit ist eine sehr dichte, intensive Zeit. Und in gleicher Weise sind die Erfahrungen, die die Kinder während einer Vorstellung machen dicht und intensiv. Darum ist es lohnenswert, sich mit den Kindern nach dem Theaterbesuch nochmals Zeit für das eben Erlebte zu nehmen und das Erfahrene zu vertiefen, sei es noch am gleichen Tag, am nächsten Tag oder erst eine Woche später. Oft passiert dies in Form eines Nachgesprächs. Wird über Theater gesprochen, wird allerdings schnell gewertet und geurteilt, oder erklärt und interpretiert. Beidem soll nicht seine Berechtigung abgesprochen werden. **Allerdings lohnt es sich zu Beginn eines Nachgesprächs der Bewertung durch geschickte Fragen, Aufträge, etc. entgegenzuwirken, damit ein persönlicher Zugang entstehen kann**

Also erst mal nicht Urteile und Interpretationen provozieren («was hat euch gefallen», «was wollten sie uns damit sagen»), sondern gemachte Erfahrungen bewusst machen und sich darüber austauschen. Das gemeinsam Erlebte nochmals miteinander teilen, sich über liebevolle Details freuen, über lustige Momente lachen oder aufregende, berührende, traurige Szenen nochmals Revue passieren lassen. So reichern sich zudem die eigenen Erlebnisse mit den Erlebnissen der anderen an. Die eigenen Erinnerungen werden durch die unterschiedlichen Wahrnehmungen oder anders gearteten Merkfähigkeiten der anderen ergänzt, und im besten Fall die Erlebnisfähigkeit von allen erweitert.

Meist hilft es sehr, die Kinder zuerst in Paaren oder oftmals noch besser, in kleinen Gruppen über die Fragen reden zu lassen. Wenn anschliessend die Ergebnisse im Plenum gesammelt werden, sind diese viel reicher und unterschiedlicher, als wenn jedes Kind direkt antworten würde.

## Der Theatergruppe Rückmeldungen zum Stück geben

Die Theatermacherinnen freuen sich über alle Rückmeldungen zu GSCHWÜSCHTERTI. Post per Mail an [theater@sgaramusch.ch](mailto:theater@sgaramusch.ch) oder [kontakt@weltalm.ch](mailto:kontakt@weltalm.ch)

- Einen Brief an eine der drei Schwestern verfassen und ihr schreiben, wie es dir beim Theaterbesuch ergangen ist.
- Kopien von den Schreibaufträgen oder Zeichnungen schicken.
- Filmchen von den erfundenen Szenen zu GSCHWÜSCHTERTI per WhatsApp an 078 841 62 86 senden. (Nummer von Nora Vonder Mühl)



Foto: Sibylla Walpen

## ZU DEN BEIDEN GRUPPEN SGARAMUSCH & WELTALM

Theater Sgaramusch und Weltalm Theater machen seit vielen Jahren Theater für ein junges Publikum. In dieser Produktion verschwestern sie sich zum ersten Mal.

### **Theater Sgaramusch**

Seit 1982 produziert das Theater Sgaramusch in Schaffhausen professionelles, freies Theater für Kinder und Erwachsene. Mit den Mitteln des Erzähltheaters, aber auch mit Anleihen aus dem Figuren- Tanz- oder Bewegungstheater, beleuchtet Sgaramusch - mit sparsam eingesetzten Requisiten und viel Ausdrucks- und Sprachstärke – aktuell-brisante oder unvergänglich-zeitlose Themen. 2018 hat Sgaramusch mit dem Hans-Reinhart-Ring die höchste Theaterauszeichnung der Schweiz erhalten. Sgaramusch will mit seinen Stücken sowohl das junge Publikum ansprechen als auch Erwachsene zum Staunen und Schmunzeln bringen.

Die schönsten und gefährlichsten Bühnenbilder entstehen in den Köpfen der Zuschauerinnen. Die abgründigsten aber auch überfliegendsten Gefühle wachsen in den Herzen des Publikums. Die kniffligsten Fragen stellen neugierige Kinder. Die besten Antworten gibt man sich selbst.

Mehr zu Sgaramusch: [www.sgaramusch.ch](http://www.sgaramusch.ch)

### **Weltalm Theater**

Weltalm arbeitet seit 2005 in Bern und macht von hier aus kontinuierlich Theater für ein junges Publikum. Weltalm arbeitet oft nach bestehenden literarischen Vorlagen, benutzt Plot, sucht formal nach neuen Umsetzungsformen und bearbeitet sie für ein heutiges Publikum. Wie lassen sich klassische menschliche Themen ins Hier und Jetzt übersetzen? Die Suche nach dem Ausdruck von Werten und Haltungen unserer Zeit, für Kinder und Erwachsene, treibt uns um. Was macht Sinn? Was macht Freude? Was geht uns alle etwas an? Ist die Suche nach Gefühlen und Aussagen, die alle betreffen, überhaupt möglich? Wir wollen aus etwas Kleinem etwas Grosses und aus etwas Grosseem etwas Kleines machen. Vom Hundertsten ins Tausende kommen mit Humor, Poesie, Traum und Musik.

Mehr zu Weltalm: [www.weltalm.ch](http://www.weltalm.ch)